

**Predigt**  
**für den So. Oculi (03.03.24)**  
**zu 1 Petr 1,18-21**

Gottesdienst / A im Ev. Gemeindesaal Meran

Liebe Gemeinde! Wenn man hört, was ein Fußballverein für Ablösesummen zahlt, um einen bestimmten Spieler zu bekommen, kann man mit den Ohren schlackern. Weiß jemand, wer der teuerste Fußballer aller Zeiten war bzw. ist? Und wissen Sie auch, wie viel für seine Ablösung bezahlt wurde? Der Brasilianer Neymar. Der wechselte 2017 für 222 Mio. Euro vom FC Barcelona zu Paris St. Germain. 222 Millionen. Das ist so eine Zahl, wo man erstmal fünf Minuten damit beschäftigt ist, die Nullen zu zählen... Das Durchschnittseinkommen hier in Italien lag im vergangenen Jahr bei rund € 48.900,- nach Steuern. Wenn ein Normalsterblicher mit diesem Nettoeinkommen von € 48.900 im Jahr sich den Neymar hätte kaufen wollen, dann müsste er dafür schlappe 4.540 Jahre arbeiten. Neymar muss dem Vorstand von Paris St. Germain also schon irgendwie ziemlich wichtig gewesen sein. Sonst hätten die wohl nicht so viel Geld rausgehauen. Der Verein hat alles gegeben, damit der damals 25jährige Brasilianer nicht woanders spielt, sondern für ihn auf's Feld geht.

In dem Predigttext, der für heute vorgeschlagen ist, ist auch von einem die Rede, der alles gegeben hat. Wobei die „Ablösesumme“ in diesem Fall noch ein bisschen höher liegt.

„Ihr wisst“, heißt es in 1 Petr 1,18-21, „Ihr wisst, um welchen Preis ihr freigekauft worden seid, damit ihr nun nicht mehr ein so sinn- und nutzloses Leben führen müsst, wie ihr es von euren Vorfahren übernommen habt. Nicht mit Silber und Gold seid ihr freigekauft worden – sie verlieren ihren Wert –, sondern mit dem kostbaren Blut eines reinen und fehlerlosen Opferlammes, dem Blut von Christus. Ihn hatte Gott schon zu diesem Opfer bestimmt, bevor er die Welt schuf. Jetzt aber, am Ende der Zeit, hat er ihn euretwegen in die Welt gesandt. Durch ihn habt ihr zum Glauben gefunden an Gott, der ihn von den Toten auferweckt und ihm göttliche Herrlichkeit gegeben hat. Darum setzt ihr nun euer Vertrauen und eure Hoffnung auf Gott.“

Liebe Gemeinde, das ist noch mal eine andere Preis-Liga als beim Fußball: „Ihr seid erkauft mit dem kostbaren Blut von Christus.“ Ich weiß, viele tun sich mit dem Opfertod Jesu schwer. Wieso musste das sein? Was ist das für ein Gott, der seinen eigenen Sohn opfert?! Wieso will er Blut sehen? An einen solchen Gott möchte ich auch nicht glauben. Ich kann diese Aussage nur verstehen, wenn ich mir immer wieder klar mache, dass die Vater-Sohn Beziehung zwischen Gott und Jesus eine andere ist als die zwischen einem menschlichen Vater und seinem Sohn. Da sind das zwei eigenständige Personen, besser noch gesagt: zwei eigenständige Individuen. Jesus hat von Gott und sich aber gesagt: „Ich und der Vater sind eins.“ Wir haben es eben im Evangelium gehört. Das ist mir in diesem Zusammenhang mega wichtig: Es ist Gott selbst, der sich das antut. In Jesus ist Gott. Nicht ein anderer, sondern derselbe. Mensch geworden für uns, um unser Leben zu teilen. Gestorben für uns, damit es keine Situation mehr gibt, in der wir sagen müssten: „Ich bin von Gott und der Welt verlassen.“ Es ist Sein Blut, das am Kreuz vergossen wurde. Gott ist bereit, alles zu geben. Warum?

Bleiben wir mal bei dem Bild vom Fußball. Dann lautet die Antwort: Um uns in Seine Mannschaft aufzunehmen. Um uns dabei zu haben. Ein Fußballverein muss kalkulieren: „Lohnt sich das, wenn wir für den so viel bezahlen?“ Wenn es sich nicht lohnt, lässt man's. Gott kalkuliert nicht. Er macht einfach. Ohne Rücksicht auf Verluste. Das bringt nur die

Liebe fertig. Nichts sonst in dieser Welt bewegt einen so un-bedingt dazu, alles zu geben. Keiner kann das so gut verstehen wie zwei Menschen, die sich lieben. Da ist kein Weg zu weit und kein Aufwand zu groß. Man ist bereit, alles zu tun, um Zeit mit dem anderen zu verbringen. Ähnlich geht es auf anderer Ebene Mamas und Papas. Kaum ist so ein Baby da, will man es nie mehr missen. Und man ist bereit, alles für es zu tun, um ihm ins Leben zu helfen, um es zu beschützen, wenn es in Gefahr ist. Aus Liebe. Und genauso geht es Gott mit uns. Aus Liebe. Liebe ist nichts, das wir produzieren müssten. Liebe geht unserem Handeln immer schon voraus. Wir bekommen Liebe geschenkt, bevor wir irgendwas dafür tun können. Von Menschen, und erst recht von Gott. Deswegen bin ich ein klarer Befürworter der Kindertaufe. Weil durch sie zum Ausdruck kommt: „Noch bevor Du, Kind, irgendwas dafür tun kannst, hat Gott Dich schon längst in Sein Herz geschlossen und Ja zu Dir gesagt.“ Sein Ja zu uns geht all unserem Tun und Bemühen voraus. Mit diesen riesen Vorschusslorbeeren dürfen wir ins Leben gehen. Mit einer Liebe im Rücken, die niemals aufhört, und die selbst der Tod nicht stoppen kann.

Der Predigttext spricht ja nicht nur von dem Preis, den Gott in Seiner Liebe für uns gezahlt hat. Er sagt auch noch was zu der Langzeitwirkung dieser Investition. Denn am Ende dieser Liebesgeschichte steht nicht der Tod, sondern neues Leben. Gott will nicht nur möglichst viel Zeit mit uns verbringen, sondern die Ewigkeit. Wer zu Ihm gehört, wen Er in Seine Mannschaft aufgenommen hat, der spielt auf der richtigen Seite. Auf der Seite des Lebens.

Neymar wurde von Barcelona weggekauft zu PSG. Von welchem „Vorbesitzer“ hat Gott uns freigekauft? Der Verfasser des 1 Petr sagt: „...von einem sinn- und nutzlosen Leben“. Das klingt erstmal ziemlich hart mit dem „sinn- und nutzlosen Leben“. Aber die Frage spitzt sich zu, wenn es auf's Ende zugeht. Was bleibt, wenn ein Mensch für immer die Augen zumacht? Was bleibt, wenn der Vorhang fällt? Oder: „Was kommt?“ Und da dürfen wir – weil Gott diese „Ablösesumme“ für uns bezahlt hat -, eben glauben, dass noch was kommt. Dass unser Leben mehr ist als ein sinnloser Dauerlauf zwischen Kreißsaal und Friedhofskapelle. Am Ende muss es nicht heißen: „Danke, das war's! Klappe zu, Ende, Aus, Finito.“ Sondern: „Klappe, die zweite. Alles auf Anfang!“ Das ist der Moment, wo Gott die Wunden heilt, die uns das Leben geschlagen hat, und uns versöhnt mit den Bruchstellen unseres Lebens. Der Startschuss für ein Leben 2.0. Diesmal ohne Ende. Dafür hat Gott alles gegeben. Er knüpft daran keine Bedingungen. Aber ich denke, Er hofft, dass wir das kapieren und dass uns bewusst wird, was das bedeutet.

Ein Fußballverein wünscht sich, dass der teuer erkaufte Neuzugang ein gutes Spiel für ihn macht. Dass er sich die Vereinsphilosophie zu eigen macht und vertritt, und dass er zum Teamgeist in der Mannschaft seinen Beitrag leistet. Ich glaube, Ähnliches erhofft sich Gott von uns: Dass wir uns Seine „Philosophie“ zueigen machen. An Ihn glauben, Ihm vertrauen, auf der Seite des Lebens stehen, nie die Hoffnung für diese Welt aufgeben und die Liebe weiter geben, von der wir selbst leben. Damit andere durch uns erfahren, wie viel Gott auch für sie investiert hat. Und dass – bei allem Respekt – 222 Millionen dagegen Peanuts sind. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserem Herrn. Amen.